Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1921

80 (22.3.1921) Unterhaltungs-Beilage

Visual Library

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungs-Beilage

Der Dichter.

Skizze von Richard H. Schroeder.

Ob er da sein würde? . . . Wie, könnte wohl ein Mann, der solche Liebeslieder zu singen vermochte, den Bitten einer jungen Dame um ein Zusammentreffen widerstehen! Er müßte ein Herz von Stein haben und kein Dichter sein. Und ein Dichter war dieser Hans Rathen. Das war sicher.

Maria stieg hurtig bergan. Noch die letzte Kurve des steilen Zickzackweges galt es zu nehmen – dann, ja dann würde sie ihn sehen. Das Herz klopfte ihr zum Zerspringen. Wie hatte sie eigentlich an ihn geschrieben?

„Mein Herr! Ihre Gedichte gefallen mir ausnehmend. Ich muß Sie persönlich kennen lernen. Da das in unserem umständlichen Nest aber mit Schwierigkeiten verbunden ist, bitte ich Sie, morgen nachmittag drei Uhr auf dem Lindenberge zu sein. Sie kennen sicher die alte Bank unter dem ältesten der Bäume. Halten Sie, bitte, zum Zeichen dieses Briefchen in der Hand.

Maria."

Wenn es ihre Freundinnen wüßten! Oder gar ihre Eltern! Aber sie hatte sich durch keine Bedenken zurückhalten lassen. Einmal in ihrem Leben, das nun bald achtzehn Jahre währte, wollte sie etwas ganz aus sich heraus tun, ohne zu fragen und ohne sich an die Folgen zu kehren. Sie kannte gewiß Männer genug. Im Hause ihrer Eltern gingen so viele ein und aus . . . Warum vermochten sie nicht so heiß zu flüstern und so wild zu schreien wie dieser Hans Rathen? Er war vielleicht häßlich, vielleicht gar ein Krüppel, aber die süße Musik seiner Sprache und die Würde, mit der er sich gab, würde das alles vergessen machen . . .

Ob er wirklich häßlich war? . . . Sie hatte häufig gelesen, daß Männer, von denen unendlich viel Schönes und Erhabenes ausgegangen ist, Krüppel, Karikaturen ihres eigenen Ichs gewesen waren. Sie hatten darum ein zurückgezogenes Leben geführt, niemand hatte sie gekannt, trotzdem ihre Namen eigentlich in aller Munde gewesen waren.

Hans Rathen kannte auch niemand. Kein Mensch wollte ihn gesehen haben, weder in Gesellschaft noch sonstwo. Und nun sollte vielleicht dieser Hans Rathen, ihr Sänger und heimlicher Held, auch zu jenen Unglücklichen gehören? Je mehr sie sich in diese Vorstellung einlebte, um so trauriger wurde sie, und ihre Schritte wurden immer schleppender.

Ob sie doch lieber umkehrte? Nein. Sie wollte zu Ende führen, was sie begonnen, und übrigens, war der Gedanke, daß er häßlich sein könnte, nicht der reinste Unsinn? Nie vorher war er ihr gekommen, und nun wollte er sie plötzlich mutlos machen?

Er konnte ja nicht häßlich sein! Es war ganz ausgeschlossen. So schönheitstrunken konnte keiner einhergehen, der vor seinem eigenen Körper erschrecken mußte! So voll jauchzenden Lebens konnte keiner sein, dessen Seele in einem verkrüppelten Leibe schmachtete. Nein, er mußte schön sein! Seine Augen mußten blau sein. Sie sahen sicher immer in weite Fernen. Dort sahen sie Gestalten, Linien und Farben, die allen anderen verschlossen waren.

Wie hieß sein Buch doch gleich? „Lieder an Königinnen." Königinnen waren ihm alle Frauen. In feierlichen Versen schmückte er sie mit Kronen und Hermelinen. Ueberhaupt, dieses Buch war von Anfang bis zu Ende ein hohes Lied der Frauen. Wie er sie kennen mußte und sie ihn alle lieben würden! Alle? Nun, er liebte sicher nur die eine, der die Liebeslieder gewidmet waren. „Ihrer Holdseligkeit meiner Königin" hieß dieser Abschnitt des Buches. Seine Königin! Wie sie wohl aussah? Für sie hatte er keine Kronen aus kaltem Metall. Blühende Rosen flocht er ihr ins Haar.

Maria war wieder heiterer geworden. Dort schimmerte auch schon die Steinbank durch die Stämme. Und es saß jemand darauf. Eine schlanke, etwas gebeugte Gestalt, die bei Marias Nahen langsam den Kopf hob. Jetzt stand sie auf und winkte mit dem Briefchen. Kein Zweifel — es war Hans Rathen. Maria ging etwas schüchtern weiter, aber die Gestalt kam ihr dafür schneller entgegen, und plötzlich rief eine helle Stimme: „Ich bin Hans Rathen, mein Fräulein!"

Maria stutzte bei dem Klange dieser Stimme. Ja — und — mein Gott, was war denn das? Stand da nicht mit einem Male — ein Weib? Gewiß, sie täuschte sich nicht. Ein ältliches, hageres Fräulein streckte ihr jetzt die Hand entgegen. Maria tat, als ob sie es nicht sähe.

„Sie sind enttäuscht, mein liebes Kind?" sagte das Fräulein.

Maria antwortete nicht. Kein Wort kam über ihre Lippen. Sie sah über Hans Rathen hinweg in den Wald hinein, und es war ihr, als lehne an jedem Baum ein grinsender Kobold, der mit gräßlichen Grimassen die Königinlieder sang. Plötzlich drehte sich Maria rasch um und lief, wie von den Furien gejagt, wieder unter den Bäumen zurück den Berg hinunter . . .

Neues über Wind und Wetter.

Von Regierungsrat Dr. Fricke.

Ueber den Ursprung von Wind und Wetter sind sich die Gelehrten noch immer nicht einig geworden. Während die einen lediglich die ungleichmäßige Erwärmung der Luft durch die Sonnenstrahlen in den verschiedenen Gegenden der Erde als Ursache der Luftbewegungen gelten lassen wollen, obgleich die ungeheure Gewalt der Stürme sich nur schwer auf diesem Wege erklären läßt, glauben die anderen an den Einfluß kosmischer Kräfte, vor allem der Schwerkraft von Mond und Sonne, auf das Wetter. Für diese Auffassung spricht auch die merkwürdige Verbindung, in der alle geophysikalischen Kräfte — Wirbelstürme, Erdbeben, Vulkanausbrüche, magnetische Stürme und Nordlichter — miteinander zu stehen scheinen; finden wir doch schon auf alten Barometern als höchste Steigerung des schlechten Wetters hinter dem „Sturm" noch das „Erdbeben" verzeichnet. Die bisher geltende Newtonsche Auffassung der Schwere als einer unvermittelt und widerstandslos durch alle Maßen wirkenden Fernkraft gab aber wegen ihrer Inhaltslosigkeit dem Forscher keine Handhabe zur Erklärung des Wetters. In neuerer Zeit ist jedoch das Ansehen der Newtonschen Himmelsmechanik sehr erschüttert worden, und die Physiker neigen mehr und mehr dazu, in der Schwerkraft eine Aeußerung des elektromagnetischen Kraftfeldes oder eines Wirbelfeldes im Aether zu erblicken. An diese Gedankengänge anknüpfend, habe ich im Anschluß an die von mir vertretene Schwerkrafttheorie (das Buch unter diesem Titel ist bei Heckner in Wolfenbüttel erschienen), die tägliche Doppelschwingung des Barometers, die vor allem in den Tropen sehr regelmäßig verläuft, als eine Wirkung der sich fortwährend ineinander verdrehenden Schwerkraftfelder von Sonne und Erde aufgefaßt.

Wir merken auf der Erde von einer Schwerkraftwirkung der Sonne nichts, weil die Erde eine Kreisbahn um die Sonne beschreibt und die bei dieser Kreisbewegung auftretende Zentrifugalkraft die Sonnenschwerkraft genau aufhebt. Die Erde steht daher fortgesetzt unter dem Einfluß zweier entgegengesetzt gleicher Zugkräfte. Nach der alten Theorie Newtons sollten diese Kräfte zeit- und widerstandslos durch den Erdkörper hindurchwirken, so daß in jedem Punkte Gleichgewicht vorhanden wäre. Nach der neuen Auffassung versetzen die beiden Gegenkräfte nun den Erdkörper in eine elastische Spannung, ähnlich wie wir sie auch im magnetischen Kraftfelde beobachten können. Der Erdkörper wird also in Richtung zur Sonne elastisch gespannt; senkrecht dazu muß dann die Querkontraktion ihn zusammendrücken. Da am Aequator die Erdoberfläche sich nun alle sechs Stunden um einen rechten Winkel zur Sonne dreht, muß sie im gleichen Wechsel einem Zuge und einem Druck ausgesetzt sein, und die Lufthülle mit ihrer empfindlichen Elastizität wird diese Aenderung der inneren Spannung am besten erkennen lassen. Tatsächlich zeigt das Barometer in den Tropen diesen Wechsel mit solcher Regelmäßigkeit an, daß man die Uhr danach stellen kann. Wie die Hube einer gewaltigen Saug- und Druckpumpe wirkt so die Sonnenschwerkraft täglich zweimal auf die Erde ein und erzeugt fortwährend gewaltige auf- und absteigende Luftströmungen. Indem sich die periodischen Wirkungen in bestimmter Richtung aufsummen, können auch Bewegungen der Luft, der Meere, der Erdschichten und des vulkanischen Magmas von längerer Dauer erzeugt werden. Das ganze rhythmisch-pulsierende Leben unseres Erdkörpers wird so in neuer Weise erklärt, lediglich indem die leeren Räume, durch die Newton seine Kraft zeit- und widerstandslos hindurch wirken ließ, mit anschaulichen Vorstellungen erfüllt werden. Vielleicht stellt die bessere Kenntnis von den Vorgängen im Schwerkraftfelde uns auch ganz neue Methoden zur Energiegewinnung zur Verfügung, die sich wohl eher als die viel genannte „Atomzertrümmerung" praktisch werden nutzbar machen lassen. Ein merkwürdiges Mißverständnis scheint nun die meteorologische Wissenschaft bisher daran gehindert zu haben, die Ursache der Luftdruckänderungen in der Schwerkraft zu erkennen. Von der Ebbe und Flut des Meeres glaubte man den Satz herleiten zu können, daß bei Schwerkraftswirkungen der Einfluß des Mondes stets größer als der der Sonne sei. Die Ebbe und Flut der Luft folgt aber allein der Sonne. Man übersah dabei, daß die Schwerkraft der Sonne bei uns zweihundertmal stärker ist als die des Mondes und daß außer der Ebbe und Flut des Meeres, bei der es sich übrigens um eine ziemlich unbedeutende Störung höherer Ordnung handelt, sehr viele Schwerkraftwirkungen möglich sind, von denen die inhaltslose Newtonsche Theorie nichts ahnen läßt. In der Abhängigkeit der Luftdruckschwankungen vom Sonnenstande erblickte man daher ganz mit Unrecht einen Beweis dafür, daß lediglich die Sonnenstrahlung, nicht aber die Schwerkraft, auf Wind und Wetter von Einfluß sei.

Von besonderem Interesse ist, daß die neue Erklärung des Wetters genau den Anschauungen entspricht, die Goethe über das „Urphänomen der Meteorologie" bereits vor mehr als hundert Jahren entwickelt hat. Er hat die Idee, die Luftdruckschwankungen rührten von einem Pulsieren der Schwerkraft her, nicht nur in seinen wissenschaftlichen Arbeiten, sondern auch in seinen Dichtungen vielfach behandelt. In Hauffs „Memoiren des Satans" wird in ergötzlicher Weise geschildert, wie Satan mit hochgespannten Erwartungen Goethe aufsucht, zu dem er durch den „Faust" ja in besonders engen Beziehungen steht, und wie Goethe dann die ganze Zeit über nur vom — Wetter spricht. Von besonderem Interesse ist die Wetterbeobachtung, die Goethe am Anfang seiner italienischen Reise auf dem Brenner beschreibt, und in der es heißt: „Ich glaube nämlich, daß die Masse der Erde überhaupt, und folglich auch besonders ihre hervorragenden Grundfesten, nicht eine beständige, immer gleiche Anziehungskraft ausüben, sondern daß diese Anziehungskraft sich in einem gewissen Pulsieren äußert, so daß sie sich durch innere notwendige, vielleicht auch äußere zufällige Ursachen bald vermehrt, bald vermindert. Mögen alle anderen Versuche, diese Oszillation darzustellen, zu beschränkt und roh sein, die Atmosphäre ist zart und weit genug, um uns von jenen stillen Wirkungen zu unterrichten." Goethe verband mit dem Begriff der Schwerkraft offenbar weit anschaulichere, lebendigere und richtigere Vorstellungen als sein Gegner Newton. Und so mögen diese Ausführungen mit einigen Versen aus seinen „zahmen Xenien" beschlossen werden, die von dem neuen Standpunkte aus nicht mehr „geheimnisvoll" erscheinen, sondern die Vorgänge im Schwerkraftfelde vortrefflich zur Darstellung bringen. Sie lauten (unter „Merkur" ist darin das Quecksilber des Barometers zu verstehen):

„Keine Gluten, keine Meere
Geb ich in dem Innern zu.
Doch allherrschend waltet Schwere,
Nicht verdammt zu Tod und Ruh.

Vom lebendigen Gott lebendig,
Durch den Geist, der alles regt,
Wechselt sie, nicht unbeständig,
Immer in sich selbst bewegt.

Seht nur hin! Ihr werdet's fassen:
Wenn Merkur sich hebt und neigt,
Wird im Anziehn, im Entlassen
Atmosphäre schwer und leicht.

Kleines Feuilleton.

Was die amerikanische Präsidentenwahl gekostet hat. Der Sonderausschuß des Senats, der mit der Organisation und Durchführung der letzten Wahlkampagne betraut war, hat jetzt dem amerikanischen Kongreß Bericht erstattet: Danach belaufen sich die Gesamtkosten des Wahlfeldzuges im Jahre 1920 auf 10 338 000 Dollars. Von dieser Summe wurden 8 101 000 Dollars von den Republikanern und 2 237 000 Dollars von den Demokraten aufgebracht. Die Bestrebungen General Woods, eine republikanische Kandidatur durchzusetzen, veranlaßten eine Ausgabe von 1 373 000 Dollars, während Hardings für den gleichen Zweck gemachter Aufwand 113 000 Dollars und der des Gouverneurs Cox 22 000 Dollars betrug. Der Bericht des Ausschusses weist am Schluß darauf hin, daß die Aufwendung so bedeutender Summen das Gewicht einer an die Nation gerichten eindrucksvollen Mahnung habe.

Der Weinberg des Herrn.

Eine Geschichte aus der guten alten Zeit.

Von Albert Geiger.

(29) (Nachdruck verboten.)

Eine trübe Kerze schwelte und irrte auf dem Tisch wie eine irrende, arme verzweifelte Seele. Und das Merenzle saß da, den Kopf zwischen den Händen, und immer wieder rannen ihr die bitteren, salzigen Tropfen des Zornes, der Scham, des Wehs über die Wangen.

Wo war sie denn gewesen in aller der Zeit? In welchen Welten? Ach, es war furchtbar, dieses Erwachen.

Und keine Menschenseele zu haben im weiten, großen, unbarmherzigen Leben!

Meli! Meli! Lieber, guter Meli! so drängte es sich ihr manchmal stoßweise auf die zitternden Lippen. Wäre ich nicht so häßlich, so hart gegen dich gewesen, du hättest mich gewißlich nicht hier der Schande und Verzweiflung überlassen! Aber jetzt bist auch du gegen mich! Ach, wärest du doch da und sähest mich in meinem Elend: du hättest gewiß ein Erbarmen mit mir — du hülfest mir fort — irgendwohin! Weit, weit in die Welt! Daß ich Schande und Elend und alle meine Torheit vergessen und wieder gescheit werden kann! O Meli, lieber Meli! Was fang' ich nur an!

Wenn sie gewußt hätte, wie nahe er ihr war! Daß er sie sah, durch die Ladenritzen hindurch, daß ihm selbst ab und zu die Tränen über das ehrliche Gesicht liefen und daß er sie doch nicht erlösen durfte, weil sie nun einmal diese Nacht hier verbringen mußte, um wieder wachen und klaren Bewußtseins zu werden. Ja, wahrhaftig, auch Herr Melchior Kringel hielt seine Ritterwache in dieser Nacht, die ihn durchblies trotz seines dicken Mantels bis auf die Haut. Er hielt sie bald dicht an der Mauer des Weinberghäuschens, dessen goldener Wetterdrache mißtönig hin- und herkreischte; bald unter dem alten Nußbaum, der ihn dann und wann mit einem Nüssesegen bedachte, welcher ihm da und dort empfindliche Beulen schlug. Ja, er hielt seine Ritterwache, Herr Melchior Kringel, wenn er auch nur ein Bäcker seines Zeichens war. Und er konnte mit Fug und Recht verlangen, daß er sich die Sporen dabei verdienen dürfe.

Inmittelst war das arme Merenzle, zwischen Sturm, Blitz, Donner, Zorn und Scham vor Erschöpfung endlich eingeschlafen. Wie ein kranker Vogel auf seinem Stengelein saß sie da, das Köpfchen auf die zarte Brust geneigt.

Und der Morgen kam. Ein milder, weicher, lächelnder Morgen mit forschenden Blicken; forschend, was die tolle Schwester Nacht wohl angerichtet haben möchte. Milde kam er, auch zu dem Weinberg des Herrn, und indem er an ihm vorbeiging, segnete er ihn still mit weißen, dämmerlichtumflossenen Händen.

Das Merenzlein schlief gleich dem Meisle und dem Mops Brambilla trotz der zunehmenden Helle noch immer. Ihm träumte: es sei noch in der Schule, und der Herr Jesus käme herein und sei so lieb und freundlich mit ihr und schenke ihr zuletzt aus seinem Gebetbuch ein Heiligenbild. Das war der heilige St. Georg. Der hatte aber seltsamerweise das Gesicht ihres Kameraden Meli. Und wie sie noch schaute und staunte und auf das ihr trauliche Gesicht niederlächelte, da nahm sie der liebe Herr Jesus bei der Hand und führte sie —

Krach! machte der Schlüssel in der Türe zum Weinberghäuschen. Das Merenzle schrak auf und da stand — da stand leibhaftig im hellen schönen Frühlicht ihr lieber guter Meli auf der Schwelle und sagte mit seiner warmen Stimme, die wie Sonnenschein ins Gemach fiel: Guten Morgen, Bäsle! Das war eine böse Nacht, gelt! Wie geht's dir?

Sie starrte ihn an, noch halb im Traum. Das war also — das war der St. Georg, den ihr der Heiland geschenkt hatte. Ihr Drachentöter für alles Gewürm des Zauberunsinns. Dem hatte er sie entgegenführen wollen! Nun, dann war es auch wahr, daß sie wieder gescheit wurde. Dann mußte es wahr sein!

Sie stieß einen Schrei aus. Meli! rief sie und fuhr auf und ihm an die Brust, daß er Mühe hatte, sie zu halten. Lieber, guter Meli! Nimm mich fort von hier! Lieber, lieber Meli!

Und ein Sturm von Tränen netzte ihr die zarten Wangen. Sie weinte und weinte. Ihren feinen Körper schüttelte es im wehesten Krampf. Aber es war gut so. Die Medizin war bitter gewesen. Aber sie hatte geheilt. Das sah der glückliche Melchior mit einem Blick in diese schwimmenden, aber so klaren Augen. Auf dieses tränenüberströmte, aber so helle, dem Lebensverstand so für immer zurückgegebene Antlitz. Ja, das war die Gespielin wieder. Die blasse, gezierte Jungfer Merenz war wieder das gerade, gesunde, ehrliche, liebe Merenzlein der Kindertage geworden. Das Wunder war vollbracht. Auf die natürlichste Weise der Welt. Gott sei Dank, seufzte Herr Melchior Kringel aufatmend im tiefsten Innern. Aber er sprach kein Wort. Nichts Unbedachtes sollte die Genesungsweihe dieser Stunde stören.

Meli! sagte sie noch einmal. Und sie beugte zum Zeichen ihrer Demut das einst so eigensinnige Köpfchen vor ihm. Meli, ich war bös zu dir! Lasse mich's nicht entgelten! Sei gut zu mir! Ich will auch wieder gescheit sein und dir alles, alles Liebe tun, das ich nur kann! Gelt, du bist nicht mehr hart gegen mich! Du bist gut zu mir! Sonst muß ich verzweifeln, und alles — alles ist dann aus!

Ob ich gut zu dir sein will! So wahr ich dich liebhabe und du mein Weib werden sollst!

Sie wußte kein Wort zu sagen. Sie wagte auch nicht, aufzuschauen. Sie barg nur ihren Kopf an seiner breiten schutzgewährenden Mannesbrust.

Gelt, Meli, da — so bei dir — da darf mir niemand was tun! Wenn du wüßtest, wie ich zu alldem gekommen bin!

Nein! Komm jetzt! Wir wollen heimgehn! Dort wird sich alles entwirren.

Das Meisle, das von dem Schrei erwacht war, sah die beiden. Und da sie sah, daß sie taten, was in besonderen Stunden auch der Vater und die Mutter taten, so entnahm sie daraus, daß es nichts Böses sein könne, was Herr Melchior vorhabe. So fragte sie denn schüchtern, ihr keckes Himmelfahrtsnäschen in die Luft reckend: Aber gelt, Herr Kringel, der Erdfloh darf jetzt auch heimhopfe?

Allen soll vergeben sein! sagte Herr Melchior Kringel feierlich. Sogar dem sauberen Kleeblatt, den Herren Lukas Burkart und Konsorten! Ja, der Torwart hat uns alles verraten. Er hat euch hinausziehen sehen zu euren Schandtaten. In Zukunf leg' ich kein gutes Wort mehr für euch ein! Merkt's euch! Aber wir sind ja alle einmal Kinder gewesen! Gelt Merenzle?

Er sah schelmisch und zärtlich in ihre feuchten blauen Augen.

Komm jetzt, Bäsle! Oder vielmehr nicht fürderhin Bäsle, sondern etwas viel Schöneres, Besseres, Reicheres! Komm jetzt! Es wird Zeit, daß wir gehen! Schon kommen die Leute zum Herbsten! Herbstanfang ist heute, Merenzle. Und Erntedankfest war gestern. Herbstanfang! Die schönste Traube aus dem Weinberg des Herrn hab' doch ich mir geholt! Hurra!

* * *

Also endet die Geschichte vom Weinberg des Herrn.

Herr Hofmaler Käsperlein hat sie in einem schönen Bilde dargestellt. Der schwarze Lukas, der dürre Theophil, der dicke Kaspar, der Erdfloh mit der Himmelfahrtsnase, der Aberle mit dem großen Schnurrbart, der wehmütige Mops Brambilla und der freche Pinscher Zwick, das Merenzle und Herr Melchior Kringel, alle sind sie wohlgetroffen darauf zu sehen.

Herr Melchior Kringel ist später in die Residenz gezogen und hat eine große Feinbäckerei und Konditorei aufgemacht. Und er ist Stadtvater alldort geworden und das Merenzle die netteste, appetitlichste Konditorsfrau der Welt.

Und daß Herr Hofmaler Käsperlein, der jeden Tag sein Gläslein Tokaier Ausbruch bei ihm nahm, der Ahnengalerie des Kringelschen Hauses noch einige Sprößlinge mehr hinzufügen durfte, dafür haben der Meli und das Merenzle bestens gesorgt.

Ende.

Morgen beginnen wir in unserer Unterhaltungsbeilage mit der Veröffentlichung einer neuen größeren Erzählung:

„Lore"

Ein Theaterroman von **Hermann Weick.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Pfannkuch & Co

Tischwein
1/1 Flasche
„ 9.—

Haushalt-Wein
1/1 Flasche
„ 8.—

Bordeaux
Medoc
1/1 Flasche
„ 15.40

Malaga dunkel
1/1 Flasche
„ 26.90
1/2 Flasche
„ 14.40
einschließlich Steuer

Flaschen werden mit 60 Pfg. berechnet und ebenso zurückgenommen.

Pfannkuch & Co

Zu vermieten

Zu tauschen gesucht eine schöne sonnige 4 Zimmerwohn. m. Diele und Mansarde in der Weststadt gegen eine 6 Zimmerwohnung mit entsprechendem Zubehör. Angebote unt. Nr. 5173 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungstausch.
4 Zimmerwohnung in der Karlstraße gegen 5 Zimmer auf sofort zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 5192 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch.
Gegen 3 Zimmerw., Oststadt, freie warme Lage, elektr. Licht, Balkon Glasveranda, Mansardenzimmer, suche 4 oder 5 Zimmerw. mit elektr. Licht u. Zubeh. Angebote unt. Nr. 5203 ins Tagblattbüro erbet.

Saal
140 qm groß, m. Nebenzimmer in einem Vorort sofort zu vermieten. Gefl. Angebote unter Nr. 5189 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Zentr. geleg. ruh. gut möbl. Zimmer sof. an sol. bess. Herrn zu verm. Mathystraße 17 III.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenütz. in Schönmünzach zu vermieten. Anfrage bitte an Sofienstraße 23 I.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an zwei nur solide bessere Herrn auf 1. April zu vermiet. Bnrz. Uhlandstr. 3, 1 T.

Gut möbl. großes Zimmer an nur sol. bess. Herrn (Dauermieter) auf 1. April zu vermiet. (Mühlburger Tor). Westendstr. 63 IV.

Möbl. Mansardenz. ist sofort od. 1. April an ein sol. Fräul. od. Frau zu vm. Hirschstr. 46, S.

Pfannkuch & Co

Gemüse-Nudeln
Pfund „ 7.75
Maccaroni
Grießware
Spaghetti
Pfund „ 9.—
Mischobst
Pfund „ 4.—
Zwetschgen
Pfund „ 5.— und 5.50
Feigen
Pfund „ 6.—

Pfannkuch & Co

Wohnungs-Tausch
Karlsruhe—Mannheim
Karlsruhe—Stuttgart
Karlsruhe—Darmstadt
Karlsruhe—Freiburg
Karlsruhe—Lahr
Karlsruhe—Berlin
Oskar Schilling, Möbelspedition
Nokkstraße 14 Telephon 2354.
Wohnungsnachweis kostenlos.

Miet-Gesuche

Größerer Raum als Saal
geeignet, ca. 300 Personen fassend. Mitte der Stadt, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 5188 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein sucht auf 1. April einf. möbliert. Zimmer in ruhig geleg. Stadtteil. Angeb. unt. Nr. 5187 ins Tagblattb.

Möbliertes Zimmer mit Pension von alleinsteh. jung. Herrn v. sof. od. z. 1. April gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. 5195 ins Tagblattb. erb.

Ein junger ruhiger Student (Ausländ.) aus guter Familie sucht ein sonniges möbl. Zimmer bei bess. Familie, mögl. mit elektr. Licht, v. sof. od. spät. Ang. unt. Nr. 5199 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Jüngere
Stenotypistin
für sofort gesucht.
Schriftliche Bewerbungen erbeten
Braun'sche Hofbuchhandlung
A. Troschütz, Kaiserstr. 53.

Reisende
(Damen oder Kriegsinvaliden) bei
hoher Provision
für erstklass. Zeitschrift gesucht. Angebote unter Nr. 5209 ins Tagblattbüro erbeten.

Selbständige perfekte **Köchin** auf 1. April gesucht.
Dr. Koelreutter, Kaiser-Allee 34.

Fleißiges Mädchen, welches schon in Stellg. war, gegen hohen Lohn gef.: Durlacher Allee 14 im 1. Stock.

Gesucht für kl. Haushalt a. 1. April od. spät.
tücht. Mädchen,
das selbständig kochen kann u. Hausarb. übernimmt. Angenehme gutbezahlte Stelle. Zimmermädchen vorhanden. Kriegstr. 47a, 2. Stock.

Gesucht ein
Mädchen,
f. tagsüber f. Hausarb. Hirschstr. 14, 1. Stock.

Gesucht
tüchtige Aushilfe:
Stefanienstr. 96 III.

Kohlengroßhandlung
sucht zum sofortigen Eintritt einen möglichst mit der Branche vertrauten jungen Mann. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 5207 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein an über 250 Plätzen eingeführtes
Unternehmen
wofür die ganze Geschäftswelt in Frage kommt, für die Städte Karlsruhe, Ettlingen, Durlach, Bretten, Bruchsal und Philippsburg, alles mit zugehörigem Bezirk, ist an solv. Herrn mit einigen tausend Mark, ganz oder geteilt, zu vergeben. Angebote mit Rückporto unter Nr. 5190 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Modellschreiner,
arbeitsfreud., Spezialist in
Armaturen,
der Zeichnungen versteht, sauber und flott arbeitet, das Modellbuch führen und den Modellboden in Ordnung halten kann, für süddeutsch. Betrieb gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 5172 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche

Frl. mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschr. u. guter Allgemeinbildung sucht Stelle auf 1. April oder später. Angeb. unt. Nr. 5201 ins Tagblattbüro.

Junge geb. Frau mit guter Handschrift sucht Heimarbeit od. Beschäftigung im Büro. Besitzt Kenntn. im Maschinenschreiben u. Stenograph. Angebote unt. Nr. 5200 ins Tagblattbüro erbet.

Männlich

Chauffeur-Mechaniker. Junger Mann (Schweizer) mit Ausweis und guten Zeugnissen versehen, sucht, wegen späterer Verheiratung, in Karlsruhe od. Umgebg. als Chauffeur, am liebsten auf Luxus- oder Tourenwag., Stelle. Angeb. m. Gehaltsang. u. Nr. 5196 ins Tagblattb.

Lehrstelle-Gesuch.
Suche f. meinen Sohn eine kaufm. Lehrstelle. Reifezeugnis für Obersekunda vorhanden. Angebote unter Nr. 5198 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Blusen, Röcke, Mantelkleider, Kostüme, Mäntel, Kinderkleider Knabenanzüge werden angefertigt bei
Frau Dürr,
Lessingstraße 45, II.

Wollene Jacken,
Sweater rc. werden mit oder ohne Materialzugabe billigst angefertigt: Kronenstr. 25 II. l.

Damenhüte
werden nach neuesten Modellen angefert., umgearbeitet u. umgeformt. Schnell und billig.
P. Bächtold, Damenputz, Amalienstraße 47.

Verloren u. Gefunden

Wolfshündin
entlaufen.
Gegen Belohnung zurückzugeben an Gräff, Seminarstraße 6.

Der Gebrauchs-Artikel für Alle!

Erika SCHUHE

Sie müssen sich unbedingt von der Güte unserer angebot. Qualitäten überzeugen. Dann erst sind Sie in der Lage, unser Angebot zu würdigen u. ihre Vorteile daraus zu ziehen.

Kommen Sie zu uns!

Ia Box. Herrenstiefel kräftige, solide Ware	Mk. 168.50	125.00
Ia Box. braune Herrenstiefel schöne, breite Form	Mk. 245.00	210.00
Damen-Halbschuhe u. Spangenschuhe schönste, bequeme Formen, schwarz und farbig, soweit Vorrat	Mk. 120.00 98.50	78.00
Ia braune Halbschuhe	Mk. 185.50	168.50
Ia Damenstiefel Boxk. und Chev., auch mit nieder. und halbhohem Absatz, sehr bequem	Mk. 168.00	135.00
Ia braune Damenstiefel Chevr. und Boxk.	Mk. 240.00	198.50
Ia Box. Knabenstiefel 36/39	Mk. 148.50	125.00

Spezialhaus für Kinderschuhwerk
für schwarz und farbig, in Größe 18 bis 35.

Schuh-Haus „Erika"
Ludwigsplatz.

Zu verkaufen

Gußeiserne Fenster, sehr gut erhalten.
40 Stück 146×245 cm groß mit Lüftungsflügel.
6 Stück 108×170 cm ohne Lüftungsflügel.
Sämtliche Fenster haben Segmentbogenform.
Drahtvergitterungen, neu 135×243 cm, Rahmen aus Rundeisen und Drahtgeflecht, 25 mm Maschenweite.
Schriftliche Angebote bis 31. d. Mts. vorm 10 Uhr.
Ettlingen, den 17. März 1921
Stadtbauamt.

Wohnhaus,
Südweststadt. 4stöckig, 2×3 Zimmerw. m. Bad zu verk. Angeb. u. Nr. 5193 ins Tagblattb. erb.

Bauplatz, 900 qm, Nähe Karlstraße, zu verkauf. Angebote unter Nr. 5194 ins Tagblattbüro erbet.

Grundstück
zu verkaufen. Verläng. Gartenstr. ist ein Bauplatz von 6 a 77 qm, auch als Lagerplatz geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 5210 ins Tagblattbüro.

Schlafzimmer,
eichen, hell, sehr schöne Ausführung, sowie kl. Kücheneinrichtung sehr billig abzug. Schreinerei Brauerstr. 19.

Chaiselongues
neue, in groß. Auswahl, von 280 M an zu verkf.
Polstermöbelhaus
Schützenstraße 25.

Klubsessel, Chaiselongue mit Decke zu verkaufen. Polstergesch. Kammerer, Wilhelmstraße 35.

Sondergelegenheit wegen Räumung des Geschäfts:
Schlafzimmer
bestehend aus 2 Bettstellen 2 Rösten, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Nachttischen f. 1900 M. Einzelne Kücheschränke, Kleiderschränke, Bettstellen, Tische, Diwans ganz billig abzug.
Möbelgeschäft
Sofienstraße 152
Elektrische Haltestelle Schillerstr.—Sofienstr.

2 hochhäupt. Betten m. Rost u. Roßhaarm., Waschkommode m. Marmorpl., 2 Nachttische m. Marmorpl., alles zus. f. 2200 M, zweitür. groß. Kleiderschr. 500 M, Regulatoruhr 100 M, Kinderwagen, eleg. Korbgeflecht, Waschzuber, Waschkorb, Fischpfanne, Hackklotz, feiner. Bild., Steinsammlg. Anzusehen am Vormitt. von 9½ bis 12 Uhr: Westendstr. 51, 3. St. Händl. verbeten.

Eis. Kinderbett
mit Matr. zu verkaufen: Durlacherstr. 9, 2. St.

1 Chaiselongues, 1 Kommode, beides neu, 1 Photogr.-App., 9—12, zu verk. Ettlingerstr. 8.

Schützenstr. 53 III ist billig zu verk.: 2 Bettstellen, Rost, Matr. und Keil, 1 Waschkommode, 1 Nachtt., 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Handt.-Halt.

Trumeaux,
2,50 h. 90 br., nußbaum poliert, Kristallspiegelglas, wie neu, preisw. zu verkaufen:
Eisenlohrstr. 16 II.

Zu verk. Klauprechtstraße 20 III: 1 Schreibsekretär, Liegestuhl, 1 Handkoffer, 1 großer Holzk., 1 Tisch, 3 Stühle.

1 Küchenschrank sowie 2 Ztr. Ia Kartoffeln abzugeben: Ettlingerstr. 19, 2. St.

Nähmaschine
sow. Emailherd bill. abzug.: Zähringerstr. 37 I.

1 Wringmaschine,
1 eich. Dielenbank,
1 eich. Klapptisch,
4 eich. Klappstühle,
1 Liegestuhl m. Fußbank
1 Lambrequin m. Fransen,
1 ovaler Zuber,
1 Waffeleisen für Gas und Kohlen,
1 großer Emailkessel,
1 Hasenstall
sind billig zu verkaufen. Kriegstraße 81, part.

Die beste VERGASUNG gegen WANZEN samt BRUT durch das neue A.S. VERFAHREN

DEUTSCHE VERSICHERUNG gegen UNGEZIEFER
ANTON SPRINGER
KARLSRUHE i. B. ETTLINGERSTR. 51
TELEFON 2340

Begehrenswertestes

Oster-Geschenk
ist ein eleganter
Strumpf
Jede Qualität
Jede Farbe
Jede Neuheit
finden Sie im
Spezial-Strumpfhaus
Rudolf Vieser
Kaiserstraße 153.

Grammophon
zu verk. mit 12 Platten 200 M: Kriegstr. 147 I.

Sehr gut erhalt. Herd preiswert abzugeben:
Durlacherstr. 20 IV.

Gut erhalt. Herd, eine Bettstelle, pol. m. Rost und Keil zu verk. Kaiser-Allee 43. Kurz.

H.- u. D.-Fahrrad
staunend billig abzugeb. Zähringerstr. 37 I.

Guterhaltener
Kinderliegwagen
zu verkaufen: Tullastraße 82 III links.

Ein guter Kastenwagen billig zu verkaufen.
Leopoldshafen, Hauptstraße 46.

Kinderwagen, Klappsportwagen, eis. Kinderbettstelle
sehr bill. zu verk. Brendelberger, Lessingstr. 29.

3 St. lange Sandstein-
Gartenpfosten
zu verkaufen. C. Bürkel, Südendstraße 39.

Dunkle **Anzüge** helle guterh. und dunkle Ueberz., Gehrock u. Frackanzug, einzelne Joppen u. Hosen billig zu verkaufen: Essenweinstraße 32 II, rechts.

Zu verkaufen gut erh. dunkelgr. Kostüm für schl. Figur. Augustastraße 20, 5. Stock.

Zu verk. Meyers Konv.-Lexikon, 19 Bd. m. Sch., Klemkes Handlexik. sowie ein Kinderwagen. Winterstr. 44a, H. 5. St. Jordan.

Meyers Lexikon (16 Bände) billig zu verkauf.: Lessingstr. 29, parterre, links.

Frackanzug, m. Gr., Turnjacke, Mädchenmantel, dunkelblau, zu verk. Adr. im Tagblattbüro.

Neuer Anzug, Größe 46, preiswert zu verkaufen. A. Neff, Schützenstraße 67, 2. Stock.

Sehr schöne lein. neue Anzüge, Hosen Joppen, Schuhe, Stiefel billig zu verkaufen. Fridenberg, Adlerstraße 32.

Frühj.-Ueberzieher.
g. neu, f. mittl. Figur, pr. zu verk.: Leopoldstraße 1a, 1. Treppe.

3 getrag. Sommerhüte u. 2 Paar Halbschuhe, Gr. 39, billig zu verkaufen. Eberle, Waldstraße 65, Haus Dennig.

Größere, vollständig lederne
Reisehandtasche
aus Privatbesitz zu verk. Amalienstr. 61 II.

Neue D.-Stiefel, 28 bis 39, billig zu verkaufen: Roonstraße 27, parterre.

Schultaschen, Ia Segeltuchrucksäcke zu verkauf. Schillerstr. 13, 2. Stock.

Lederbücherranzen, gut erhalten zu verkaufen:
Luisenstraße 28 II.

Croquetspiel neu, zu verkauf. Stefanienstraße 60.

Eine fette Ziege ist zu verkauf. Rintheim, Hauptstraße 92.

Schlachtziege wird geg. Milchziege abgegeben. Näheres Humboldstr. 20 im 1. Stock.

1 hornlose Ziege mit Jungen zu verk.: Daxlanden, Mittelstr. 17.

Wegen Umzug eine frischmelkende Ziege mit zwei Jungen zu verkaufen.
Daxlanden, Krämerstraße 8, 2. St.

In 1 Std. u. Garantie
vernichten Sie Flöhe, Kopf-, Kleider-, Filz-
Läuse
f. Brut (Nissen) b. Mensch u. Tier m. „Kampolds" gef. gesch. Wunden unschädl. Verk.: Friseur C. Hollstein, Herrenstr. 6

Pfannkuch & Co

Flaschenwein
rot:
Zeller
1/1 Flasche
„ 17.40
Kaiserstühler
1/1 Flasche
„ 14.40
Tischwein
1/1 Flasche
„ 11.40
weiß:
Ortenberger
1/1 Flasche
„ 14.40
einschl. Steuer

Flaschen werden mit 60 Pfg. berechnet und ebenso zurückgenommen.

Schaumwein

Pfannkuch & Co

Tragb. Ställe f. Geff., Zieg. rc. Brutöfen, Knochenmühl. zur Geb. der Legetätigkeit. Preisl. frei. Geflügelhof in Mergentheim 119.

Strohhüte werden nach neuest. Modellen umgeformt und garniert.
Ueberzugshüte werden auch aus alten Sachen chic gearbeitet.
G. Kumpf, Douglasstraße 8, part. Ecke Akademiestr.

Pflastersteine
hart, rot, Pfinztäler sowie alle ander. Steinbruchserzeugnisse liefert preiswert und rasch.
Adolf Oberst, Steinbruchbetrieb und Steinhauerei, Ittersbach i. B.
Betrieb m. Gleisanschl.

Elektr. Kocher und Heizöfen
Warmwasserbereiter
Beleuchtungskörper
Emil Schmidt & Kons.
Kaiserstraße 209.

Pfannkuch & Co

Frisch eingetroffen!
Perpler-Margarine
bester Ersatz für Butter
1 Pfund-Würfel
M 13.50
Neutral-Margarine
1 Pfund-Würfel
M 10.50
Amerikanisches
Schweine-Schmalz
garantiert rein
Pfund
M 12.50
Estol
Tafel
„ 11.50

Pfannkuch & Co